

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT SLOWENIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LAIBACH
APRIL 2021



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Laibach

Wirtschaftsdelegierter
Mag. Wilhelm Nest
T +386 1 513 97 70
E laibach@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/si

HEAD OFFICE
Dr. Peter Hasslacher
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.osteuropa@wko.at

 fb.com/aussenwirtschaft

 twitter.com/wko_ac_lju

 linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria

 youtube.com/aussenwirtschaft

 flickr.com/aussenwirtschaftaustria

blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anderslautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LAIBACH, T + 386 1 513 97 70
E laibach@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/si

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Slowenien 2020

- Slowenische Wirtschaft schrumpft 2020 um -5,5%
- Österreichische Exporte nach Slowenien brechen 2020 um -11,6% ein
- Erholung für 2021 mit BIP-Wachstum zwischen +3% und +5% erwartet
- Regierung überlegt nach acht Corona-Hilfspaketen Rückkehr zum Normalbetrieb

Wirtschaftskennzahlen

	2019	2020	2021 ² Prognose	2022 ³ Prognose
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro ¹	48,39	45,97	48,44	51,42
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in Tsd. Euro	23.153	21.995	23.066	24.370
Bevölkerung in Mio.	2,09	2,09	2,10	2,11
Reales Wirtschaftswachstum in %	+3,2	-5,5	+4,3	+4,4
Inflationsrate in %	+1,6	-0,3	+0,6	+1,9
Arbeitslosenrate in % (ILO)	4,5	5,1	5,4	4,9
Warenexporte des Landes in Mrd. Euro	33,55	32,87	30,83	32,89
Warenimporte des Landes in Mrd. Euro	34,08	32,02	28,63	31,33

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁴

Rang 85

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2018	2019	2020
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁵	3.102	3.176	2.808 (-11,6%)
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁶	2.169	2.208	1.969 (-10,8%)
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁷	679	705	442 (-12,3%)
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁸	1.292	1.282	807 (-15,4%)

Österreichische Direktinvestitionen, Stand 2019⁹

3,961 Mrd. (Anteil 24,7%)

Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen, Stand 2019¹⁰

ca. 20.000

Direktinvestitionen aus SI in Ö, Stand 2019¹¹

130 Mio.

Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus SI, Stand 2019¹²

ca. 1.000 (ca. 280 Firmen)

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich:¹³

Rang 13 (2020)

¹⁻³ Quelle: IMAD 2021

⁴ Quelle: Weltbank 2020

⁵⁻⁶ Quelle: Statistik Austria 2021

⁷⁻¹⁰ Quelle: Oesterreichische Nationalbank 2021

¹¹ Quelle: Bank of Slovenia 2021

¹² Quelle: Slowenische Botschaft Wien 2021, Firmendatenbank Aurelia

¹³ Quelle: Statistik Austria 2021

• 1. Wirtschaftslage

Corona: Sloweniens BIP bricht 2020 um -5,5% ein. Für 2021 Erholung zwischen 3,1% und 5,2% erwartet.

Obwohl Sloweniens Wirtschaft 2020 von der Pandemie hart getroffen wurde und um -5,5% einknickte, sieht die Lage Anfang 2021 besser aus als noch vor einem halben Jahr prognostiziert: Die Kombination von fiskalpolitischen Maßnahmen und die leichte Erholung der Binnen- und Auslandsnachfrage, in Verbindung mit stabilen Finanzen der Unternehmen und der Banken, geben Grund zu Optimismus. Für 2021 wird mit einer wirtschaftlichen Erholung zwischen +3,1% und +5,2% gerechnet. Wachstumsmotoren werden die Investitionen, der öffentliche Konsum und der Außenhandel sein. Angesichts der ungewissen Situation in Bezug auf Covid-19 und der daraus resultierenden Vorsicht der Bürger wird der private Konsum dagegen nur langsam wieder anspringen. Starke Impulse sollten allerdings vom Wiederaufbaufonds der EU kommen, aus dem Slowenien zwischen 2021 und 2027 Mittel von 5,2 Mrd. Euro abrufen kann.

Turbulente Wirtschaftsentwicklung im Jahresverlauf. Regierung stützt Wirtschaft und Bevölkerung 2020 mit sieben Anti-Corona-Hilfspaketen.

Die Entwicklung des BIP glich 2020 einer Hochschaubahn: auf einen nur leichten Rückgang im 1. Quartal (-2,3% im Jahresvergleich) folgten ein tiefer Einbruch im Q2 (-12,9%), eine klare Erholung im Q3 (-2,4%) und ein neuerlicher Rückgang im Q4 (-4,5%). Auf Gesamtjahr gerechnet sank die Wirtschaftsleistung um -5,5%, den schlechtesten Wert seit 2009. Während der private Konsum und die Exportnachfrage schwankten, erwies sich der Staat als Konstante, investierte in die Infrastruktur und pumpte im Rahmen von sieben Anti-Corona-Hilfspaketen mehr als 7 Mrd. Euro in den Wirtschaftskreislauf. Dies entspricht gut einem Siebtel des slowenischen BIP. Die von der Regierung gesetzten Maßnahmen zur Unterstützung von Unternehmen und Arbeitnehmern sind jenen in Österreich vergleichbar, wenngleich die Dotierung etwas unter der unseren zu liegen kam.

Privater Konsum bricht um 8% ein. Mehrausgaben bei langlebigen Konsumgütern.

Der private Konsum ging 2020 um knapp -8% zurück. Die Haushalte sparten vor allem bei den Dienstleistungen und bei Treibstoff, während die Ausgaben für Lebensmittel und langlebige Konsumgüter stiegen. Die Neuzulassungen von Kfz gingen jedoch um 27% auf 53.700 zurück. Das Konsumentenvertrauen verbesserte sich zu Jahresbeginn, womit für 2021 mit einer Erholung des privaten Konsums um +4% gerechnet wird.

Preise geben um -0,3% nach. Für 2021 wieder leichte Inflation erwartet. Die Einkommen steigen.

Die gedämpfte Nachfrage und die dank niedrigem Ölpreis moderaten Energiepreise führten 2020 zu einer leichten Deflation von -0,3%. Steigende Ölpreise und Einkommenszuwächse werden die Preise 2021 jedoch wieder ansteigen lassen. Die Durchschnittsbruttogehälter stiegen 2020 sowohl in der Privatwirtschaft (+4,4%) als auch im öffentlichen Bereich (+7,8%). Am stärksten wuchsen sie im Gesundheitswesen mit +17,7%, während sie am anderen Ende der Skala im Gastgewerbe sogar um -3,8% zurückgingen. Das Durchschnittsgehalt beträgt nun landesweit brutto 2.021 Euro (netto 1.315 Euro). Die Pensionen (+2,5%) wurden im Jänner 2021 ebenso erhöht wie das Mindestgehalt (1.024 Euro, +8,8%).

Ankünfte im Tourismus brechen um die Hälfte ein. Die High-Tech-Produktion fährt besser als der Low-Tech-Bereich.

Der Dienstleistungssektor und Teile der produzierenden Industrie wurden von der Krise besonders hart getroffen, während sich die Bauwirtschaft und die High-Tech-Sparten vergleichsweise gut behaupten konnten. Die Industrieproduktion sank 2020 um -7,8%, während die Bauwirtschaft insgesamt um +0,4% wuchs. Der Tourismus, der 10% zum slowenischen BIP beiträgt, kam im April praktisch völlig zum Erliegen. Die Regierung setzte im Sommer völlig richtig auf den einheimischen Gast und gab Tourismus-Vouchers (200 Euro pro Erwachsenen und 50 Euro pro Minderjährigem) aus. Damit stiegen die Nächtigungen und der Tourismus erreichte am Ende der Sommersaison im August gut 75% des Vorjahresergebnisses. Insgesamt verzeichnete Slowenien 2020 etwas mehr als 3 Mio. Gäste (-51%). Die meisten ausländischen Gäste kamen aus Deutschland (25%), Österreich und Italien (je 11%) und Kroatien (7%). Für 2021 baut Slowenien wieder auf

den einheimischen Gast und hofft zudem, auch ein wenig vom Titel „Europäische Region der Gastronomie“ zu profitieren.

Exporte und Importe geben nach. Handelsbilanzaktivum verdoppelt sich.

Im Außenhandel verzeichnete Slowenien 2020 einen Einbruch bei den Importen um -6% auf 32 Mrd. Euro und einen Rückgang der Exporte um -2% auf 32,9 Mrd. Damit fiel das Handelsbilanzaktivum aber fast doppelt so hoch aus als 2019. Die stärksten Warenkategorien Sloweniens sind sowohl export- als auch importseitig Pharmazeutika, Kraftfahrzeuge und Maschinen. Die stärksten Zuwächse exportseitig waren bei Pharmazeutika zu verbuchen. Die stärksten Rückgänge import- wie exportseitig gab es bei Mineralölprodukten, Maschinen und Fertigwaren. Zwei Drittel des Außenhandels werden mit der EU abgewickelt, wobei sich der Anteil der Importe aus der EU im Krisenjahr leicht zugunsten Chinas und der Schweiz verschob. Ausmaß und Tempo der Erholung des Außenhandels werden 2021 vom weiteren globalen Verlauf der Pandemie und von der Nachfrage der wichtigsten Exportmärkte (Deutschland, Italien, Kroatien, Österreich und der Schweiz) abhängen.

Arbeitslosigkeit liegt Ende 2020 bei 5,1%. Durch die Pandemie gehen 10.000 Arbeitsplätze verloren.

Im Jahresvergleich stieg die Arbeitslosigkeit per Ende Dezember von 4,5% auf 5,1% oder 87.300 Personen. Dank der Maßnahmen, die die Regierung für den Arbeitsmarkt setzte, allem voran Kurzarbeit und Arbeitsfreistellung, konnten 300.000 Arbeitsplätze gerettet werden. Insgesamt gingen 2020 rund 10.000 Arbeitsplätze verloren. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich 2021 zunächst weiter verschlechtern, da die Zahl der Insolvenzen ansteigen wird, und sich erst 2022 wieder nachhaltig entspannen.

Anti-Corona-Hilfspakete führen zu Budgetdefizit von 9,3%. Staatsverschuldung steigt auf über 80 %. Country-Rating bleibt jedoch stabil.

Aufgrund der Kosten der Anti-Corona-Hilfspakete wuchs das Haushaltsdefizit und dürfte für 2020 bei rund 3,5 Mrd. Euro (9,3%) zu liegen kommen. Die Gesamteinnahmen des slowenischen Staates betragen 9 Mrd. Euro (+10%), während sich die Gesamtausgaben auf 12,6 Mrd. (+27%) erhöhten. Die Staatsverschuldung stieg dadurch auf 37,7 Mrd. Euro oder 82,4% des BIP an. Die Bonität des Landes leidet nicht unter dieser Entwicklung: Moody's bewertet Slowenien seit Februar 2020 mit A3, Fitch seit Juli 2019 mit A und S&P seit Juni 2019 mit AA-. Somit ist es der Regierung möglich, weiterhin Staatsanleihen zu günstigen Konditionen auf dem Finanzmarkt zu platzieren.

Doppelbudget 2021/22. Investitionen in Rekordhöhe in Infrastruktur und Gesundheitswesen geplant.

Im November verabschiedete das Parlament ein Doppelbudget für 2021 und 2022. Für 2021 sind Ausgaben von 13,5 Mrd. und Einnahmen von 10,7 Mrd. vorgesehen (Defizit: -5,6%) und für 2022 Ausgaben von 12,6 Mrd. und Einnahmen von 11 Mrd. (Defizit: -3,1%). Es soll 2021 weder Steuererhöhungen noch neue Steuern geben. Für 2021 und 2022 sind staatliche Investitionen in Rekordhöhe von 2 Mrd. Euro in die Verkehrsinfrastruktur und das Gesundheitssystem geplant. Slowenien hat angekündigt, im laufenden Jahr 5,7 Mrd. an Anleihen auf den Finanzmärkten platzieren zu wollen.

Direktinvestitionen: Slowenien stark in den ex-jugoslawischen Staaten.

Die Direktinvestitionen in Slowenien beliefen sich Ende 2019 kumuliert auf 16 Mrd. Euro (+4,9%). Dies entspricht genau einem Drittel des BIP. Das größte Investorenland ist Österreich mit 4 Mrd. Euro oder 25% aller FDI, gefolgt von Luxemburg (13%), der Schweiz (11,4%), Deutschland (8,5%) und Italien (7,9%). Slowenische Unternehmen haben ihrerseits kumuliert 6,6 Mrd. Euro überwiegend in den anderen ex-jugoslawischen Staaten investiert, und zwar in Kroatien (2,3 Mrd. Euro), Serbien (928 Mio.), Bosnien-Herzegowina (538 Mio.), der Russischen Föderation (453 Mio.) und Nord-Mazedonien (415 Mio.). Während in den vergangenen Jahren eher kroatische und serbische Firmen Unternehmenskäufe in Slowenien getätigt hatten, gab es zu Jahresbeginn 2021 gleich zwei große slowenische Transaktionen: die Nova Ljubljanska Banka (NLB) kaufte die Komercijalna Banka

Beograd um 387 Mio. und der slowenische Ölkonzern und Marktführer Petrol erwarb den kroatischen Mineralölhändler Crodux um kolportierte 175 Mio. Euro.

Slowenien hält weiterhin Anteile an staatswichtigen Unternehmen in den Bereichen Transport, Energie, Finanz und Tourismus.

Die Slovenian Sovereign Holding (SSH), also das Äquivalent zur ÖBAG, hält Anteile an slowenischen Unternehmen in den Bereichen Transport, Energie, Finanz sowie Tourismus und sonstige Wirtschaft im Wert von 10,3 Mrd. Euro (2019). Die zehn größten Beteiligungen – vom Autobahnbetreiber DARS über Abaka, die slowenischen Bahnen, die Post, die Energieunternehmen HSE und Gen-I, das Versicherungsunternehmen Triglav und Anteile an SID Banka, NLB und Telekom Slovenije – belaufen sich auf 8 Mrd. Euro, also mehr als zwei Drittel des gesamten Portfolios. Der ROI belief sich 2019 auf 6,9% und soll 2020 trotz der Pandemie bei 4,2% liegen. Je nachdem, ob der Banken- und Versicherungssektor nun stärker dereguliert werden oder nicht, werden die Dividenden 2021 auf dem Niveau von 85 Mio. bleiben oder um 50 Mio. Euro darüber liegen. Die SSH plant für 2021 keine größeren Verkäufe, will aber Anstrengungen unternehmen, um ihr Tourismus-Portfolio zu konsolidieren.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Regierung von Janez Janša übersteht im Februar 2021 Misstrauensvotum.

Die Koalition von Premierminister Janez Janša (SDS) sitzt weiterhin fest im Sattel. Die Opposition scheiterte Mitte Februar bei ihrem Versuch, die Regierung durch einen Misstrauensantrag zu Fall zu bringen. Auch wenn viele Bürger den Kurs von Janez Janša speziell bei der Pressefreiheit, der Klima- und Migrationspolitik nicht schätzen und auch die EU nun Slowenien speziell bei der Pressefreiheit (Stichwort: „Orbanisierung“) genauer auf die Finger schaut, dürfte seine Minderheitsregierung (SDS, SMC, NSi) bis zum Ende der Legislaturperiode 2022 durchhalten. Und knapp vor der slowenischen EU-Ratspräsidentschaft wäre es wohl nicht der beste Zeitpunkt für Parlamentswahlen.

EU-Ratspräsidentschaft im 2. Hj. mit Schwerpunkten auf Resilienz, post-Corona-Erholung und Westbalkan.

Slowenien wird im 2. Halbjahr 2021 die EU-Ratspräsidentschaft innehaben. Die Regierung hat angekündigt, dass ihre Schwerpunkte auf der Stärkung der Resilienz der EU, der wirtschaftlichen Erholung post-Corona, dem Ausbau der Wertschöpfung (dabei speziell bei Rechtsstaatlichkeit) und der Sicherheit liegen werden. Weitere Themen sollen die Migration und die Integration der Westbalkanstaaten sein. Dazu soll es auch eine spezielle EU-Westbalkan-Konferenz geben.

Regierung schnürte bis Februar 2021 bereits acht Anti-Corona-Hilfspakete und gab dafür mehr als 8 Mrd. Euro aus.

Die Coronavirus-Krise zwang die Regierung zu finanzieller Unterstützung für die Wirtschaft und die Gesellschaft. Bis Mitte Februar wurden insgesamt acht Anti-Corona-Hilfspakete auf den Weg gebracht. Mit den ersten drei Paketen im April und Mai (rund 6 Mrd. Euro) wurden Maßnahmen zur Förderung der Liquidität von Unternehmen (staatliche Garantien für 60–70% eines Kredits), Subventionen für vorübergehend gekündigte Mitarbeiter („Warten auf Arbeit“ bei 80% des Lohns), die Kurzarbeit (5 – 20 Wochenstunden), Tourismusgutscheine und einmalige Zuwendungen für einzelne Gruppen der Gesellschaft verabschiedet. Mit PKP4 im Juli wurden einzelne Maßnahmen verlängert, ebenso mit PKP5 vom Oktober, mit dem auch das monatliche Grundeinkommen von 1.100 Euro für Selbständige eingeführt wurde. Im November folgte PKP6 (1 Mrd. Euro), das neben der Verlängerung einzelner Maßnahmen einen Zuschuss zu den Fixkosten auf den Weg brachte. Das PKP7 brachte auch Sozialschutzmaßnahmen und Einmalzahlungen an bestimmte Bevölkerungsgruppen. Mit PKP8 im Februar wurden einzelne Maßnahmen verlängert und die Subventionierung der Erhöhung des Mindesteinkommens beschlossen. Insgesamt nimmt die Regierung rund acht Mrd. Euro in die Hand. Während die Regierung nun über die Rückkehr zu einer Situation ohne staatliche Hilfen nachdenkt, hält die Wirtschaftskammer Sloweniens (GZS) dies für verfrüht und thematisiert ein PKP9.

Modernisierungsschub dank Covid-19.

Sloweniens Unternehmen sind in der Corona-Krise stark gefordert. Die Resilienz der Lieferketten und die Stabilität der Lieferanten zählen nun auch für sie mehr als das Preisargument. Als einer der positiven Aspekte der Krise gilt die Digitalisierung, wo nun gewaltige Fortschritte bei Automatisierung, Online-Vertrieb und Arbeit im Homeoffice gemacht wurden. Da niemand weiß, wie viele Belastungen noch auf die Unternehmen zukommen, empfehlen die Experten der Regierung, eventuelle künftige Hilfspakete eher langfristig anzulegen.

National Recovery and Resilience Plan über die Verwendung von 5.2 Mrd. Euro an EU-Mitteln nimmt Formen an.

Ende Februar präsentierte die Regierung den Entwurf für ihren nationalen Plan für Erholung und Nachhaltigkeit. Slowenien hat Anspruch auf 5,2 Mrd. Euro aus dem Wiederaufbaufonds der EU (3,6 Mrd. Euro an günstigen Darlehen und 1,6 Mrd. Euro an Beihilfen). Bis 2026 sollen Mittel in die Entwicklung des Arbeitsmarkts fließen (flexiblere Formen der Arbeit, bessere Inklusion von Jugendlichen und behinderten Menschen), ins Gesundheitswesen (neue Kliniken in Ljubljana und Maribor, Ausbildung von Pflegekräften, Verbesserung der Dichte des Gesundheitssystems), in den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Thermosanisierung öffentlicher Gebäude, den Bahnbau, die Digitalisierung, F&E und schließlich in die Infrastruktur für Kultur und Tourismus.

Karawankentunnel: Baufirmen aus Österreich bei Autobahn- und Bahntunnel gut im Geschäft.

Immer interessant ist schließlich ein Blick auf die Großprojekte im Land: Die Fertigstellung des Karawankentunnels an der Autobahn A11 soll 2025 erfolgen. Die Investition in die zweite Röhre beträgt 250 Mio. Euro, wobei 44% von Slowenien und 56% von Österreich finanziert werden und es 10 Mio. Euro an EU-Förderungen gibt. Auf österreichischer Seite ist Swietelsky das bauausführende Unternehmen, auf slowenischer Seite die türkische Firma Cengiz İnşaat Sanayi. Die STRABAG hat die Ausschreibung für die Renovierung des parallel gelegenen Bahntunnels gewonnen. Das Unternehmen wird den slowenischen und den österreichischen Teil des Tunnels renovieren und den Tunnel auf eingleisigen Betrieb umstellen. Die Bauarbeiten werden voraussichtlich von Oktober 2020 bis April 2021 dauern.

STRABAG beim Ausbau der Bahnstrecke zwischen Divača und Koper aus dem Rennen.

Anfang März fiel die Entscheidung zugunsten des Bieterkonsortiums Kolektor CPG/Yapı Merkezi für den Bau des zweiten Bahngleises („Drugi tir“) zwischen Divača und Koper, um den Hafen Koper besser ans Bahnnetz anzubinden. Aus dem Rennen sind die STRABAG, die nur für das erste von zwei Losen ein finanzielles Angebot abgegeben hat und dabei um 60 Mio. Euro über dem Angebot von Kolektor CPG/Yapı Merkezi lag, und Cengiz İnşaat Sanayi, die gleich gar kein finanzielles Angebot abgegeben haben. Das Bauvorhaben über 27 km und ca. 1,1 Mrd. Euro wird vom staatlichen Unternehmen 2TDK abgewickelt. Die EU unterstützt das Projekt mit 250 Mio. Euro. Laut Plan soll die neue Bahnstrecke 2026 in Betrieb genommen werden.

Magna International will im Werk Hoče bei Maribor pro Jahr 55.000 Elektroautos produzieren.

Slowenien bemühte sich intensiv darum, eine Millioneninvestition von Magna an Land zu ziehen. Der Automobilriese baute im Industriegebiet Hoče-Slivnica in der Nähe von Maribor eine hochmoderne Lackiererei. Im Gegenzug sicherte die slowenische Regierung 18 Mio. Euro an Förderungen zu. Der Start der Produktion erfolgte im Frühjahr 2019. Nun sollen weitere 100 Mio. Euro investiert werden, damit ab 2022 an den Standorten Graz und Hoče jährlich 55.000 Elektro-SUV der Marke Fisker Ocean gebaut werden können. In den nächsten fünf Jahren sollen am Standort insgesamt 1.200 Personen beschäftigt werden.

Projektliste Slowenien beim Außenwirtschafts-Center Laibach erhältlich.

Mehr Information zu den wichtigsten Projekten und Bauvorhaben privater und öffentlicher Auftraggeber am slowenischen Markt erhalten Sie [HIER](#). Das AußenwirtschaftsCenter Laibach bietet eine Liste von topaktuellen Projekten in Slowenien an. Diese beinhaltet über 120 geplante Projekte mit einem Projektvo-

lumen von ca. 15 Mrd. Euro. Der Schwerpunkt liegt dabei gezielt auf fünf Kernbranchen: Hochbau, Tiefbau, Umwelt, Energie sowie Industrie- und Gewerbegebiete.

• 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Österreich liefert 9% aller von Slowenien importierten Güter.

Der hohe Stellenwert Sloweniens für die österr. Exportwirtschaft kann nicht genug betont werden: mit Einfuhren von Gütern und Dienstleistungen aus Österreich um rund 1.900 Euro pro Kopf und Jahr liegt Slowenien 2020 weltweit an der Spitze. Ein weiterer weltweiter Superlativ ist der österr. Marktanteil von gut 9% gemessen an den slowenischen Gesamtimporten von 32 Mrd. Euro.

Bilateraler Güteraus-tausch reflektiert enge Verflechtung der beiden Volkswirtschaften auf sehr hohem Niveau. 2020 seit Jahren erstmals starke Einbrüche bei Ex- und Importen.

Die Coronakrise unterbrach den langjährigen Trend kontinuierlich steigender bilateraler Güterexporte und -importe: Die österreichischen Exporte fielen 2020 um -11,6% auf 2,8 Mrd. Euro und die Importe um -10,8% auf 1,9 Mrd. Euro. Damit sank auch das Handelsbilanzaktivum aus österreichischer Sicht um -13,3% auf 839 Mio. Euro. In den Kategorien Elektrizität (244 Mio.), sonstige Fertigwaren (234 Mio.), Kfz (136 Mio.), Holz (112 Mio.), Mineralölprodukte (104 Mio.) sowie Bekleidung und Schuhe (103 Mio.) gab es Einbrüche zwischen 20% bis 30%. Rückgänge zwischen 5% und 15% gab es bei Maschinen und Elektrogeräten (322 Mio.), Nahrungsmitteln und Getränken (289 Mio.), Eisen und Stahl (146 Mio.) und Metallwaren (125 Mio.). Die Position halten oder gar leichte Zuwächse erzielen konnten die österr. Exporteure von Chemikalien (266 Mio.), Papier (187 Mio.) und Pharmazeutika (140 Mio.). Slowenien konnte in den Kategorien Nahrungsmittel und Getränke (104 Mio.) sowie Pharma (63 Mio.) seinen Absatz in Österreich vergrößern. Rückgänge zwischen 10% und 15% waren bei den slowenischen Lieferungen von Maschinen und Elektrogeräte (435 Mio.), sonstigen Fertigwaren (282 Mio.), Kfz (193 Mio.), Metallwaren (175 Mio.) und Chemie (131 Mio.) zu verzeichnen. Einbrüche um ein Drittel gab es bei Mineralölprodukten (183 Mio.) und um ein Fünftel bei Holz (83 Mio.).

Dienstleistungshandel geprägt von Tourismus, Beratungsleistungen und Logistik. Auch hier bringt 2020 starke Rückgänge auf beiden Seiten.

Die bilaterale Dienstleistungsbilanz weist in der Regel ein deutliches Aktivum zugunsten Sloweniens auf: 2020 erbrachte Österreich Dienstleistungen um 585 Mio. Euro (-17,1%) und Slowenien um 1,1 Mrd. (-16,1%). Die österreichischen Lieferungen entfallen zu einem Drittel auf den Reiseverkehr (2020: -28%), zu 25% auf Unternehmensservices wie Rechts- oder Wirtschaftsberatung (+6%) und zu 18% auf den Güterverkehr (-5%). Aus slowenischer Sicht ist der Güterverkehr mit 55% (2020: -10%) der wichtigste Bereich, gefolgt von Unternehmensservices mit 15% (-7%) und dem Reiseverkehr mit 12% (-43%).

Bedeutende Rolle Sloweniens als Logistik-Hub mit dem Hafen Koper und als Quellmarkt für Urlaub in Österreich.

Der hohe Anteil der Transportleistungen hängt mit der zentrale Rolle Sloweniens als Logistik-Hub zusammen. Der Hafen Koper ist der wichtigste Übersee-hafen für die österreichische Exportwirtschaft und schlägt mehr Container um als Hamburg und Rotterdam zusammen. Verzeichnete Österreich 2019 noch 180.000 Ankünfte und 500.000 Nächtigungen slowenischer Gäste, brachen die Ankünfte 2020 um 45% ein. Allerdings blieben die slowenischen Gäste im Schnitt etwas länger in Österreich als im Jahr davor. Umgekehrt reisten 2019 rund 400.000 Österreicher nach Slowenien und blieben im Schnitt 2,5 Tage. Im Krisenjahr 2020 halbierten sich die Ankünfte aus Österreich.

Österreich mit FDI von knapp 4 Mrd. Euro der wichtigste Investor in Slowenien. Mehr als 1.000 Tochterfirmen in

Ein wesentlicher Grund für den hohen Anteil österreichischer Waren an den slowenischen Gesamtimporten liegt darin, dass Österreich mit Abstand das wichtigste Investorenland ist. Gemäß den Angaben der Slowenischen Nationalbank legten die Direktinvestitionen aus Österreich 2019 um 8,3% auf 3,96 Mrd. Euro zu. Dies bedeutet einen Anteil von 24,7% aller Auslandsdirektinvestitionen

praktisch allen Branchen ...	in Slowenien. Die österreichischen Direktinvestitionen erstrecken sich auf alle Wirtschaftsbereiche, also den Produktionssektor, den Handel und Dienstleistungen unterschiedlichster Art. Österreichische Firmen haben mit rund 1.000 Niederlassungen vor Ort u.a. in Shoppingcenter und Supermärkte, Tankstellen, den Telekom- und Versicherungsmarkt, den Bausektor und Automarkt investiert. Transportunternehmen aus Österreich verfügen in Slowenien über wichtige Logistikzentren.
... schaffen in Slowenien rund 20.000 Arbeitsplätze.	Die größten österr. Direktinvestitionen in der Industrie finden sich in den Bereichen Papier- und Kartonerzeugung, Telekommunikation, Maschinen und Stahlwaren, Fahrzeugzulieferungen, Zement, diverse andere Baustoffe und chemische Produkte. Österr. Unternehmen schätzen die gute Arbeitsproduktivität und die Qualität der slowenischen Arbeitskräfte, wodurch das - verglichen mit anderen EU-Mitgliedsstaaten (Rumänien, Bulgarien, Kroatien) - höhere Lohnniveau zumindest ein wenig ausgeglichen wird. Insgesamt beschäftigen österr. Unternehmen in Slowenien an die 20.000 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.
Slowenien ist Hub für Südosteuropa und Standort mit vielen Vorteilen.	Slowenien ist und bleibt ein interessanter Einstiegsmarkt für österr. Firmen. Als Nachbarland und Hub für die anderen ex-jugoslawischen Länder verfolgen immer mehr Unternehmen die Strategie, Slowenien als Standort zu wählen. Slowenien hat neben der Nähe zu Österreich weitere Standortvorteile, wie die gute Hafen- und allgemeine Infrastruktur, und bietet sich somit hervorragend als kompetitiver Produktionsstandort an: qualitativ hochwertige Produkte, hohe Verfügbarkeit slowenischer Zulieferer, politische Stabilität und starkes ökologisches Bewusstsein.
OMV trennt sich 2021 von ihrem Tankstellennetz in Slowenien.	Unabhängig davon kündigt sich für 2021 aber auch ein großes Desinvestment an: die OMV wird ihr Netz von 120 Tankstellennetz in Slowenien aus strategischen Gründen verkaufen. Daran interessiert sind die polnische PKN Orlen, die aserbaidische SOCAR und die russische Lukoil.
Das Außenwirtschafts-Center Laibach unterstützt Sie vor Ort.	Das AußenwirtschaftsCenter Laibach unterstützt österr. Firmen beim Markteintritt und bei der laufenden Marktbearbeitung. Durch individuelles Coaching, eine intensive Zusammenarbeit mit Stakeholdern aus der Region und branchenspezifische Events passen wir unser Angebot stetig an die Anforderungen der österr. Firmen an.
Events 2021/2022	Unseren aktuellen Veranstaltungskalender 2021/2022 finden Sie HIER .

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LAIBACH

Prešernova cesta 23

1000 Laibach

Slowenien

T +386 1 513 97 70

E laibach@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/si

